



Weichenstellung auf der Belalp



Die Belalp Bahnen AG steht vor einer schwierigen Entscheidung: Welche Bahn soll ab 2014 auf die Belalp führen? Und wie lässt sich das Ganze finanzieren?

In einem Punkt sind sich alle einig: Die Belalp gehört topografisch zu den attraktivsten Skigebieten des Oberwallis.

Doch dann ist es mit der Einigkeit wohl schon vorbei. In der Frage, wie und wo die Zubringerbahn künftig auf die Belalp geführt werden soll, gehen die Meinungen weit auseinander. Nächste Woche wollen die Belalp Bahnen AG die Medien und die Aktionäre informieren.

Neue Gondelbahn unnötig?

Der Hintergrund: Die Konzession der heutigen Pendelbahn Blatten-Belalp, welche während den Spitzentagen über eine ungenügende Förderkapazität verfügt, läuft 2014 aus. Seit längerer Zeit beschäftigt sich der Verwaltungsrat mit dem Problem der Zubringerbahn. Miteinbezogen in die Gesamtbetrachtung wurde auch eine Zubringerbahn ab dem Talgrund in Naters/Brig. Beide Gemeinden haben deshalb vor längerer Zeit eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben. Doch das Resultat der mit Steuergeldern finanzierten Analyse wurde bis heute nicht publiziert. Damit ist die touristisch interessante Erschliessung ab dem Bahnhof Brig wohl vom Tisch.

Der Variantendisput: Die Mehrheit des Verwaltungsrates will gemäss RZ-Recherchen die bestehende Bahn modernisieren und daneben eine neue Gondelbahn bauen, welche direkt zur Chüematte führt. Dagegen spricht sich die Burgergemeinde als Bodeneigentümerin aus. Die Mehrheit des Burgerrats hält zwei Bahnen für überflüssig. Um die Kapazitätsengpässe an Spizentagen zu überwinden, brauche es nicht zwei Zubringerbahnen auf die Belalp. Zudem warnt der Burgerrat vor den Kosten sowie dem Problem der Überfahrtsrechte. Aus der Sicht der Bürger sollte lediglich die bestehende Pendelbahn durch eine neue Anlage mit höherer Kapazität ersetzt werden.

Gemeinde unter Zugzwang

Die Bahndiskussion spielt sich vor dem Hintergrund der anstehenden Abstimmung über das Tourismuskonzept ab. Dabei soll dem Bürger am 28. November an der Urne eine Gesamtstrategie unterbreitet werden. Dazu gehört nicht nur die finanzielle Beteiligung der Gemeinde an den Investitionen der Belalp Bahnen (Beschneigung und Zubringerbahn). Teil dieses Pakets ist auch das neue Parking in Blatten und die Kostenbeteiligung am Reka-Dorf. Gemäss RZ-Recherchen dürften die gesamten Tourismusinvestitionen den Natischer Steuerzahler rund 23 Millionen Franken kosten. Manfred Holzer, Gemeindepräsident und Verwaltungsratsmitglied der Belalpbahnen, mochte gegenüber der RZ dazu vorerst keine Stellung nehmen.

Das geplante Reka-Dorf stellt für den Ferienort Blatten-Belalp durchaus eine Bereicherung dar und würde die Rentabilität der Belalpbahnen steigern. Dieser Tage findet die Jurierung des Architekturwettbewerbs statt. Nebst der architektonischen Ausgestaltung interessieren den Bürger aber vor allem die finanziellen Konsequenzen für die Gemeinde und die Frage, ob nachher in Blatten wirklich weniger öffentliche Parkplätze zur Verfügung stehen als heute. Kein Zweifel: Der Natischer Gemeinderat hat in den nächsten Wochen noch einiges an Öffentlichkeits- und Überzeugungsarbeit zu leisten.